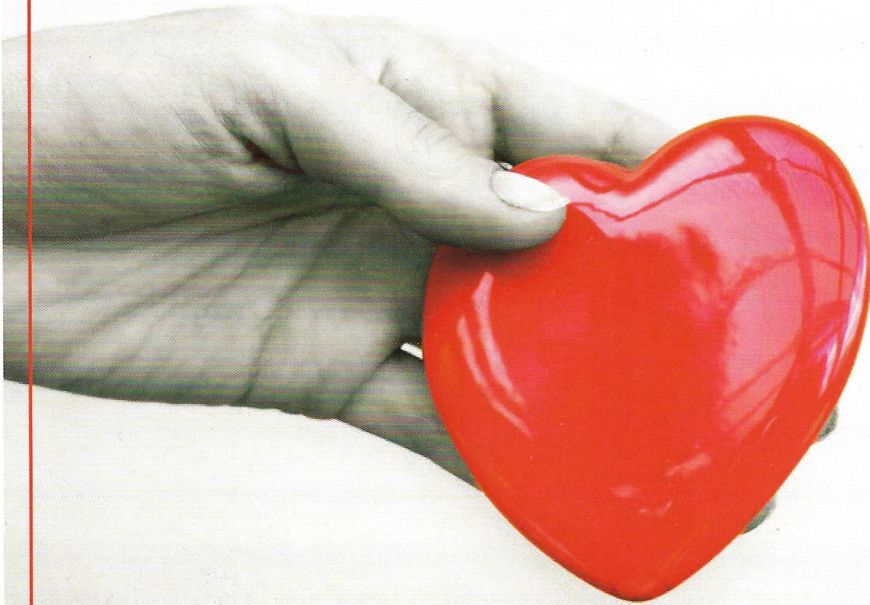
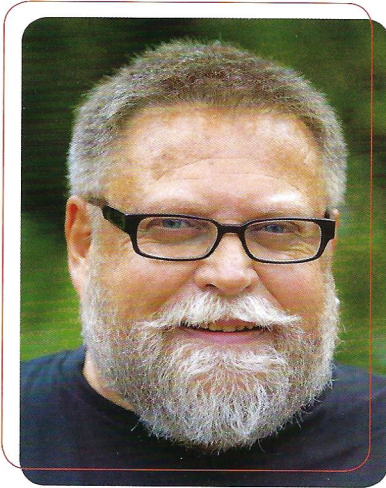




**Kostenloses
Angehörigenseminar
vom 6.-7. Mai 2017**

**Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,
liebe Förderer,**



gestatten Sie mir einen kleinen Rückblick auf das Jahr 2016.

Für den BDO war es sicherlich ein schwieriges Jahr, wir haben den Umzug von Duisburg nach Bockenheim bewältigt, die neuen Mitarbeiter mussten eingearbeitet werden und gleichzeitig hatten wir noch das 30-jährige Vereinsbestehen sowie die Wahlen des Vorstandes.

Jetzt sind wir stolz dieses alles gut bewältigt zu haben und uns wieder auf unsere Arbeit zum Wohle unserer Transplantierten und unseren Wartepatienten kümmern zu können.

Die Organspenderzahlen sind wieder zurückgegangen. Hier müssen wir dringend an die Krankenhausverwaltungen appellieren nicht auf die Kosten zu schauen sondern an die Menschen zu denken, die dringend

ein Spenderorgan benötigen und wegen starrer Regelungen sterben müssen. Hier sind nun auch die Transplantationsbeauftragten dringend gefordert!

Wir werden natürlich weiterhin Aufklärungsarbeit in Schulen und Verbänden leisten und in verschiedenen Gremien, wie im Gemeinsamen Bundesausschuss und der Bundesärztekammer mitarbeiten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine frohe und gesunde Osterzeit!



Peter Fricke,
Redaktionsleitung,
Vorsitzender des BDO

TITELTHEMA

- 4 Organspende

ERFAHRUNGEN

- 7 „Meine Tochter Luisa - Erfahrungsbericht eines Vaters“

RECHT UND SOZIALES

- 8 Serie: Der Sozialrechtsweg - 12. Widerspruchsbescheid (WB)

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 9 BDO-Regionalgruppe Gießen/Fulda
9 Bündnis-Organspende-Bayern
BDO-Regionalgruppe Würzburg und Umland
10 Weihnachtsfeier
BDO-Regionalgruppe Würzburg und Umland
11 12. Kongress der Deutschen Stiftung Organtransplantation in Frankfurt, BDO-Regionalgruppe Würzburg und Umland
12 Vortrag vor Pflegeschüler/innen
am 12.01.2017 in der Vereinten Martin Luther +
Althanauer Hospital Stiftung Hanau
12 Umfrage zur Nutzung von smarten Gesundheitshelfern
13 Dank an die Spender 2016

ANSPRECHPARTNER

- 14 Regionalgruppen des BDO
15 Vorstand des BDO
15 Fachbereiche des BDO

ORGANSPENDE

- 16 Tabu? Organspende
18 News von A-Z

TERMINE

- 20 Termine
20 Angehörigenseminar vom 6.-7. Mai 2017

VERBANDSNACHRICHTEN

- 21 Wir gedenken der im Jahr 2016 verstorbenen Mitglieder

BLICK IN DIE TX-KÜCHE

- 27 Gemüsepfanne mit Putenfleisch

WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 22 Wissenschaftlicher Beirat
25 Beitrittserklärung - Änderungsmeldung
26 ABO-Formular
27 BDO-Kurzportrait

Inhalt

4

Region Nord
Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Schleswig-Holstein

Region Nord-Ost
Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern

Region Nordrhein-Westfalen

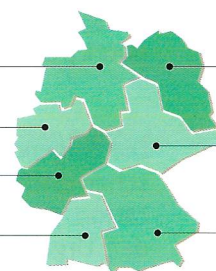
Region Mitte
Hessen, Rheinland-
Pfalz, Saarland

Region Ost
Sachsen, Sachsen-
Anhalt, Thüringen

Region Baden-Württemberg

Region Bayern

DSO-Organspenderegionen:



13



21 **Wir gedenken der
im Jahr 2016
verstorbenen
Mitglieder**

transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands
der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4,
D-31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
E-Mail: info@bdo-ev.de

Redaktionsleitung:

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Redaktion:

Hartmut Roestel, Claudia Krogul und
Luisa Huwe

Titelbild: © kieferpix - fotolia.com
S. 8: © Syda Productions - fotolia.com

Layout, Druck und Versandlogistik:

rauer digital - druck und medien
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2-3,
31167 Bockenem
Tel.: (05067) 63 63,
Fax: (05067) 68 20,
E-Mail: info@rauer-digital.de

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der
Bezugspreis durch den Mitgliedsbei-
trag abgegolten. Kündigung des Bezugs
6 Wochen vor Quartalsende.

Impressum

Alle Rechte bleiben bei den Autoren
nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-
mungen. Gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redak-
tion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Der BDO und die Druckerei
übernehmen keine Haftung für Satz-,
Abbildungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel,
sonstige Schriftstücke oder Fotos wird
keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeits-
rechte der abgebildeten Person/en in
dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jeg-
liche Nutzung der Fotos außerhalb des
jeweils aufgeführten Zusammenhangs
ist nur mit vorheriger schriftlicher
Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

Organspende

von Luisa Huwe, Schriftführerin und Redaktionsteam

Die folgenden Zahlen der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) zeigen die Anzahl der Organspender, der gespendeten Organe sowie die durchgeführten Organübertragungen.

Im regionalen und Bundesländer-Vergleich werden die Zahlen von 2015 und 2016 verglichen. Dabei ist festzustellen, dass die Organspendezahlen wieder zurückgegangen sind.

Während im Jahr 2015 noch 877 Menschen nach ihrem Tod Organe an schwerkranke Patienten gespendet haben, waren es im Jahr 2016 nur noch 857 Menschen.

Organspende und Transplantation Januar bis Dezember 2015 / 2016



Anzahl der Organspender¹ im regionalen Vergleich

Region	2015	2016
Nord	113	142
Nord-Ost	89	108
Ost	137	121
Bayern	139	121
Baden-Württemberg	106	97
Mitte	107	106
Nordrhein-Westfalen	186	162
Bundesweit	877	857

Anzahl der gespendeten Organe² im regionalen Vergleich

Region	2015	2016
Nord	389	504
Nord-Ost	303	328
Ost	416	396
Bayern	475	382
Baden-Württemberg	349	341
Mitte	360	338
Nordrhein-Westfalen	609	578
Bundesweit	2.901	2.867

Anzahl der durchgeführten Organübertragungen³ im regionalen Vergleich

Region	2015	2016
Nord	611	719
Nord-Ost	285	265
Ost	309	243
Bayern	443	427
Baden-Württemberg	389	354
Mitte	270	253
Nordrhein-Westfalen	777	788
Bundesweit	3.084	3.049

¹ Ohne Lebendspende,
ohne Dominospende.

² In Deutschland entnommen und
später bundesweit sowie im Ausland
transplantiert.
Ohne Lebendspende, ohne
Dominospende.

³ Ohne Transplantationen nach
Lebendspende / Dominospende.

Quelle: DSO 12.01.2017
(vorläufige Zahlen)

Anmerkungen:

Region Nord
Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Schleswig-Holstein

Region Nordrhein-Westfalen

Region Mitte
Hessen, Rheinland-
Pfalz, Saarland

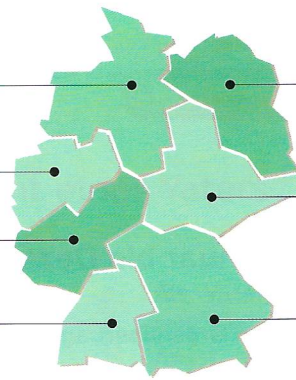
Region Baden-Württemberg

Region Nord-Ost
Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern

Region Ost
Sachsen, Sachsen-
Anhalt, Thüringen

Region Bayern

DSO-Organ Spenderegionen:



Organspende Januar bis Dezember 2015 / 2016



Anzahl der Organspender¹ im Bundesländer-Vergleich

Bundesland	2015	2016
Baden-Württemberg	106	97
Bayern	139	121
Berlin	36	43
Brandenburg	22	35
Bremen	2	5
Hamburg	27	40
Hessen	56	56
Mecklenburg-Vorpommern	31	30
Niedersachsen	62	73
Nordrhein-Westfalen	186	162
Rheinland-Pfalz	39	38
Saarland	12	12
Sachsen	62	60
Sachsen-Anhalt	41	33
Schleswig-Holstein	22	24
Thüringen	34	28
Bundesweit	877	857

Anzahl der gespendeten Organe² im Bundesländer-Vergleich

Bundesland	2015	2016
Baden-Württemberg	349	341
Bayern	475	382
Berlin	121	126
Brandenburg	74	105
Bremen	9	16
Hamburg	100	132
Hessen	188	171
Mecklenburg-Vorpommern	108	97
Niedersachsen	218	265
Nordrhein-Westfalen	609	578
Rheinland-Pfalz	133	124
Saarland	39	43
Sachsen	195	193
Sachsen-Anhalt	120	104
Schleswig-Holstein	62	91
Thüringen	101	99
Bundesweit	2.901	2.867

Anmerkungen:¹ Ohne Lebendspende, ohne Dominospende.² In Deutschland entnommen und später bundesweit sowie im Ausland transplantiert.
Ohne Lebendspende, ohne Dominospende.**Quelle: DSO 12.01.2017**

(vorläufige Zahlen)

Transplantation Januar bis Dezember 2015 / 2016**Anzahl der durchgeführten Organübertragungen¹ im Bundesländer-Vergleich**

Bundesland	2015	2016
Baden-Württemberg	389	354
Bayern	443	427
Berlin	248	214
Brandenburg	0	0
Bremen	21	19
Hamburg	145	158
Hessen	140	111
Mecklenburg-Vorpommern	37	51
Niedersachsen	354	432
Nordrhein-Westfalen	777	788
Rheinland-Pfalz	81	98
Saarland	49	44
Sachsen	159	129
Sachsen-Anhalt	54	33
Schleswig-Holstein	91	110
Thüringen	96	81
Bundesweit	3.084	3.049

Anmerkungen:¹ Ohne Transplantationen nach Lebendspende / Dominospende.**Quelle: DSO 12.01.2017**

(vorläufige Zahlen)

In der Pressemitteilung der DSO vom 12.01.2017 wird das Thema Organspende als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betont. Ein wichtiger Partner in den Bemühungen um steigende Spenderzahlen seien nach wie vor die Krankenhäuser. Der bundesweite Einsatz von Transplantationsbeauftragten in jedem Entnahmekrankenhaus sei ein grundlegender Schritt des Gesetzgebers, die Rahmenbedingung für die Organspende zu verbessern. Der Medizinische Vorstand der DSO Dr. med. Axel Rahmel erklärt, dass es wichtig sei, „dass die strukturellen Voraussetzungen in den Krankenhäusern auch flächendeckend umgesetzt würden.“ Hinsichtlich der Transplantationsbeauftragten seien die Ausgestaltung ihrer Aufgaben, ihre kontinuier-

liche Weiterbildung sowie die Entlastung von anderen Aufgaben und die Wertschätzung ihrer Tätigkeit vor allem durch die Klinikleitung entscheidend. Wichtig sei laut Rahmel außerdem das Schicksal der Patienten auf der Warteliste nicht aus den Augen zu verlieren. Die Organspende als Akt der Nächstenliebe sowie das Engagement der Transplantationsbeauftragten in den Krankenhäusern sollen in Zukunft mehr Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung in Politik und Öffentlichkeit erhalten. Der entscheidende erste Schritt zu mehr Organtransplantationen sei jedoch die Erkennung von möglichen Organspendern auf den Intensivstationen. „Im stressigen Klinikalltag gelingt das jedoch oft nur durch das außer-

gewöhnliche Engagement einzelner Ärzte und Pflegekräfte“, bringt es Rahmel auf den Punkt. (Quelle: Presseinformation der DSO vom 12.02.2017)

Und so kann es sein, dass durch eine Entscheidung seitens der Krankenhäuser aus wirtschaftlicher Sicht ein Schicksal eines Patienten auf der Warteliste bestimmt wird.

Hier können wir als Bundesverband der Organtransplantierten e. V. nur an die Krankenhausverwaltungen appellieren nicht ausschließlich wirtschaftlich zu denken. Wir werden natürlich weiter über das Thema Organspende aufklären und die hohe Akzeptanz von Organspende in der Gesellschaft aufrecht erhalten.

„Meine Tochter Luisa - Erfahrungsbericht eines Vaters“



Thorsten Huwe mit Tochter Luisa Huwe

Papa

Wer kennt es nicht, bei den Erstgeborenen gehen die Eltern noch besonders vorsichtig mit ihren Kindern um, immerhin ist es das Erste. Mit der Anzahl der Kinder haben wir festgestellt, nimmt das deutlich ab. Luisa ist eine von drei Kindern. Obwohl uns alle an's Herz gewachsen sind, haben wir mit Luisa wohl die meiste Zeit verbracht, nicht nur weil sie die älteste ist, sondern weil sie mit 13 Jahren die Diagnose Krebs erhielt.

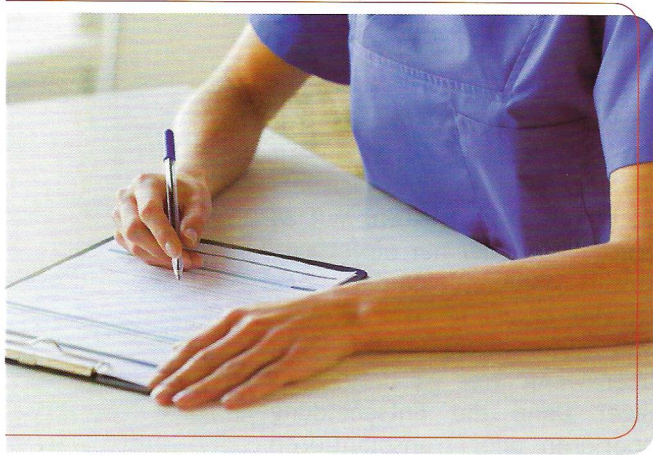
Die Krankengeschichte ist schnell erzählt. Eines Tages wurde der Bauch von Luisa in kurzer Zeit sehr dick und schmerzte. Der Hausarzt machte einen Ultra-

schall, stellte eine Zyste im Unterleib fest und überwies in das nächste gelegene Krankenhaus. Dann die Verdachtsdiagnose und Verlegung in die Medizinische Hochschule Hannover, da war sie 9 Jahre alt. Es folgten eine Operation und eine Chemotherapie sowie weiterführende Diagnostik wegen möglicher Metastasen. Dabei wurde als Zufallsbefund ihr Herztumor entdeckt, der aber damals als nicht zu operieren war. Somit erfolgte die Entlassung und wir vergaßen für fast 10 Jahre den Herztumor. Bis eines Tages zunehmende Herzrhythmusstörungen bei Luisa auftraten. Zuerst vereinzelt, dann immer häufiger.

Als Vater wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass Luisa Angst hat. Angst die sich auf mich übertrug. Meistens in den Abendstunden und Nachts traten die Rhythmusstörungen auf und meine Frau mehr als ich versuchten hier zu trösten. Mut zu zusprechen oder nur einfach da zusein. Wie fühlt sich das an? Es ist eine Mischung zwischen Wut und Verzweiflung. Aber gegenüber wem? Wer ist der Schuldige? Dann die Entscheidung operieren oder transplantieren (vorausgesetzt es ist ein Herz da was passt). Überlässt man als Vater die Entscheidung ausschließlich seiner Tochter oder gibt man seinen eigenen Meinung dazu? Bestärkt Sie in ihrem Tun? Im Nachhinein kann ich sagen, fühlte ich mich ziemlich hilflos. Ein Arzt hat zu mir gesagt "wir kümmern uns um die Medizinische Behandlung und Sie sind für Ihre Tochter da".

Dasein einfach nur Dasein, klingt einfach, war es aber nicht. Das Gefühl der Hilflosigkeit kam immer wieder und dann, nach der komplikationsreichen Operation noch die Frage "hätte ich Luisa doch abraten sollte?" Was wäre dann aus den immer zunehmenden Rhythmusstörungen geworden? Ein Jahr nach der Operation verbindet mich viel Stolz auf meine Tochter. Sie hat ihre Selbstständigkeit zurück.

Serie: Der Sozialrechtsweg - 12. Widerspruchsbescheid (WB) von RA Leif Steinecke, Ahrensfelde



Hat man den Widerspruch eingelegt und begründet, müssen die Leistungsträger (LT) den WB innerhalb von drei Monaten erlassen, d.h. er muss dem Bürger spätestens nach drei Monaten vorliegen.

Anders als beim Bescheid, schreibt das Gesetz für den WB ausdrücklich die Schriftform vor, § 85 Abs. 3 Sozialgerichtsgesetz. Darüber hinaus sind die LT dazu verpflichtet, ihre Entscheidung zu begründen und die Bürger darüber zu belehren, dass sie gegen den WB Klage erheben können. Schließlich haben die LT das zuständige Gericht und dessen Sitz mitzuteilen und darauf hinzuweisen, dass die Klage innerhalb eines Monats erhoben werden muss.

Die Schriftform des WB soll die LT dazu anhalten, den jeweiligen Einzelfall nochmals eingehend zu prüfen und den Bürgern die Entscheidung verständlich zu begründen. Leider hat ein Verstoß gegen die Begründungspflicht keine nennenswerten rechtlichen Folgen wie z.B., dass ein WB schon allein wegen seiner schlechten oder gar fehlenden Begründung unwirksam wäre.

Die WB umfassen zumeist mehr als drei Seiten und enthalten zahlreiche Textbausteine, die in ähnlichen Fällen an alle Bürger gesandt werden. Dies allein ist noch kein Makel, denn anders könnten die LT die Masse der WB nicht bewältigen. Aber bestimmte Textbausteine zeigen, dass die Entscheider sich nicht richtig mit dem jeweiligen Einzelfall befasst haben. Man liest z.B. Textbausteine, in denen es um Kinder geht, obwohl das Verfahren einen Erwachsenen betrifft. Andere enthalten Textbausteine zu Behindertenwerkstätten, in denen der Bürger aber gar nicht tätig ist. Es gibt auch Textbausteine zu Merkzeichen, obwohl nur über einen höheren GdB zu entscheiden ist. Ebenso ist es mit Verweisen auf Gesetze und Rechtsprechung. Es werden Paragraphen zitiert, die mit dem vorliegenden Fall nichts zu tun haben und es gibt allgemeine Hinweise auf die Rechtsprechung, die in ähnlichen Fällen zugunsten der LT entschieden hätte.

Dies alles kann die Bürger irritieren und manche vermuten, dass sie dieser Begründung nicht wirksam entgegen treten können, denn gewiss habe alles seine Richtigkeit. Aber ein WB wird mit seiner Länge nicht richtiger.

Die Schriftform dient der Rechtssicherheit, indem die Bürger anhand der Begründung erfahren, auf welche Tatsachen und Rechtsgrundlagen die LT ihre Entscheidung stützen. Ein guter WB teilt genau mit, welche Befundberichte bzw. Gutachten, welcher Ärzte, von wann, welche gesundheitlichen Voraussetzungen als bewiesen

angenommen werden und im jeweiligen Einzelfall die Entscheidungsgrundlage sind. Des Weiteren informiert er darüber, auf welcher Rechtsgrundlage ein Anspruch besteht oder nicht. Formulierungen wie: „nach Sozialgesetzbuch V“ oder „nach ständiger Rechtsprechung“ sind zu allgemein. Es ist vielmehr anzugeben, auf welchen Paragraphen die Entscheidung gestützt wird, ggf. mit Bezeichnung des zutreffenden Absatzes, welcher Rechtsvorschrift (Gesetz, Verordnung, Richtlinie usw.). Ebenso reicht der Verweis auf eine anonyme Rechtsprechung nicht. Welches Gericht hat wann (genaues Datum) und worüber entschieden, unter welchem Aktenzeichen? Handelt es sich um eine bzw. mehrere Entscheidungen des Bundessozialgerichts oder eines Sozialgerichts? Wie sollen juristische Laien sich mit rechtlichen Behauptungen auseinandersetzen, wenn man ihnen die Rechtsquellen nicht mitteilt?

Meine Erfahrung

1. Der Erlass von WB verzögert sich manchmal um mehrere Monate, weil die LT auf Befundberichte oder Gutachten warten. Dies ist eine äußerst unangenehme Situation, weil solche Wartezeiten von den Gerichten als zulässig angesehen werden und somit eine Untätigkeitsklage meistens keine Erfolgsaussichten hat. In extremen Fällen wartet man bis zu einem Jahr auf den WB.
2. Manche LT und deren Gutachter fordern die Bürger auf, Befunde von Ärzten zu beschaffen. Sie versuchen so, ihre eigene Sachverhaltsermittlungspflicht auf die

Bürger zu verlagern. Dies ist schon deshalb fragwürdig, weil die Bürger kaum rechtlichen Mittel haben, die Ärzte zur Mitarbeit zu zwingen.

Mein Rat

1. Spätestens, wenn Sie den Widerspruch begründet haben, sollten Sie sich in Ihrem Kalender nach drei Monaten einen Vermerk machen, dass die Frist für den Erhalt des WB abgelaufen ist.
2. Haben Sie vom LT keine Information bekommen, warum er für den WB mehr als drei Monate benötigt oder nur allgemeine, inhaltliche Zwischennachrichten, dann sollten Sie unverzüglich eine

Untätigkeitsklage erheben, um nicht auf unbestimmte Zeit in einer Warteschleife zu verharren.

3. Bitte lassen Sie sich nicht von der Klage abhalten, nur weil die LT etwa zahlreiche Textbausteine benutzen, mehrere Paragraphen zitieren und auf eine anonyme Rechtsprechung verweisen. Wenn Sie mit der Entscheidung der LT nicht einverstanden sind, egal aus welchem Grund, sollten Sie Klage erheben!

Es würde mich freuen, wenn Sie mich über Ihre eigenen Erfahrungen zum Thema informieren würden. Da ich Patienten deutschlandweit vertrete, sind alle Einzelfälle für meine Arbeit wichtig. Bitte rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir. Ich

werde mich in jedem Fall bei Ihnen melden. Für Ihre „Mitarbeit“ möchte ich mich bereits vorab bedanken. Gestatten Sie mir, Sie auf meine kostenlose, telefonische Erstberatung für Patienten, mittwochs 19.00 - 20.00 Uhr unter 030 - 9927 2893, hinzuweisen. Ich freue mich auf Ihre Anrufe.

L. Steinecke

Vorschau

13. Klage
14. Anfechtung von Bescheiden
15. Beispiel 1 - Stationäre Reha: Nur alle vier Jahre?
16. Beispiel 2 - Schwerbehinderung und Merkzeichen
17. Beispiel 3 - Hilfsmittel Rollstuhl
18. Beispiel 4 - Erwerbsminderungsrente

Aus den Regionalgruppen

BDO-Regionalgruppe Gießen/Fulda

von Andrea Dorzweiler

Zum ersten Mal im neuen Jahr veranstaltete die BDO-Regionalgruppe Gießen/Fulda am 11. Januar wieder einen Aufklärungsstand im UKGM-Standort Gießen zum Thema Organtransplantation und Organspende. Dieses Projekt war im letzten Jahr sehr erfolgreich gewesen

und wird daher auch 2017 an jedem 2. Mittwoch im Monat fortgesetzt, worauf die Teilnehmer weiterhin zuversichtlich blicken.

Es kamen viele Interessierte an den Stand und auch Menschen, die tiefergehende Fragen hatten und sich schon mit der Thematik

auseinandergesetzt hatten.

Ein Neumitglied für die Regionalgruppe konnte außerdem auch gewonnen werden.

Der nächste Infostand wird am 8. März von 10 bis 14 Uhr stattfinden und freiwillige Helfer/innen sind jederzeit herzlich willkommen.

Bündnis Organspende Bayern

von Dorothea Eirich, Regionalgruppenleitung; Würzburg und Umland



Dorothea Eirich,
Regionalgruppenleiterin

Bündnis Organspende Bayern wurde am 14. März 2016 vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege mit Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gegründet. Sie besteht aus rund 60 Mitgliedern.

Zu dieser Gruppe gehört auch der Bundesverband der Organtransplantierten, die Regionalgruppe Würzburg und Umland. Ziel des Bündnisses ist es eine

Sensibilisierung aller Bevölkerungsschichten für das Thema Organspende zu erreichen, sodass sich alle mit der Frage der eigenen Organspendebereitschaft auseinandersetzen. In den vergangenen Monaten wurden verschiedene Arbeitsideen entwickelt und eine Bestandsanalyse erstellt. Außerdem wurde diskutiert, inwieweit sich die Mitglieder bei der Aufklärungs-, Informations-

oder Fortbildungsveranstaltungen einbringen können.

Bei dem zweiten Treffen wurden folgende Leitsätze verabschiedet:

1. Organspende schenkt Leben.
2. Organspende ist eine Herzangelegenheit, ein Akt der Solidarität und Nächstenliebe.
3. Jeder Mensch sollte persön-

lich entscheiden.

4. Ein Organspendeausweis schafft Klarheit - auch für die Angehörigen.
5. Gemeinsam für eine Kultur der Organspende.

Die bayrische Gesundheitsministerin Melanie Huml bedankte sich und als Anerkennung für die

Mitarbeit im Jahr 2016 wurde allen Bündnismitgliedern am 14. Dezember 2016 ein Acrylglaschild überreicht.

Das Schild dokumentiert die Mitgliedschaft im Bündnis und das Logo der mitwirkenden Institution.

Weihnachtsfeier

BDO-Regionalgruppe Würzburg und Umland

von Dorothea Eirich, Regionalgruppenleitung



Am 1. Adventssonntag, dem 27.11.2016 waren viele Betroffene und auch Wartepatienten mit ihren Angehörigen in einem Seminarraum der Universitätsklinik in Würzburg versammelt.

Neben dem regen Austausch über die Ereignisse der vergangenen Monate und den Plänen für 2017 haben wir uns Zeit genommen über die Weihnachtszeit nachzudenken und durch die professionelle musikalische Unterstützung eines Akkordeons hatten wir eine super Stimmung. Eine Stunde lang wurde gesungen und gelacht und leckere Kuchen und Getränke verspeist, die von der Universitätsklinik gespendet wurden.

Anschließend tauschten wir noch unsere mitgebrachten gebrauchten Bücher aus. Es sollte eine Geste vom Geben und Nehmen sein... Ein Symbol auch für die Organspende. Unser nächstes Gruppentreffen wird im März sein.

Am gleichen Wochenende wurde der topmoderne Erweiterungs-

bau der Herz-Thorax-Chirurgie für weitere acht zusätzliche Intensivbetten in Betrieb genommen. Das neue Gebäude schließt sich dem jetzt schon 12 Jahre alten ZOM an.

Vor knapp zehn Jahren übernahm Prof. Dr. Rainer Leyh die Leitung der Thorax-, Herz- und Thorakalen Gefäßchirurgie an dem Universitätsklinikum Würzburg. Die Zahl der Operationen durch Prof. Leyh und seinem Team hat sich seit damals verdoppelt, auch die hohe Ergebnisqualität der durchgeführten Eingriffe in den vergangenen Jahren, statt und die Veränderungen des Alters und der Gesundheitszustand der Patienten verlangten die Vergrößerung der Intensivwachstation.

In der HTC werden derzeit jedes Jahr 2700 Patienten stationär und weitere 8700 ambulant versorgt.

Am Freitag, den 13. Januar 2017 wurde das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz in Würzburg offiziell seiner Bestimmung überge-

ben. Eine neue Ära beginnt durch die Inbetriebnahme des imposanten zehngeschossigen Neubaus: rund 230 Wissenschaftler aus Medizin, Naturwissenschaften, Pharmakologie, Psychologie und Sozialwissenschaften, die die Herzschwäche und ihre Begleiterkrankungen bisher an unterschiedlichen Standorten erforscht hatten, können jetzt viel enger zusammenarbeiten. Die Erwartung ist groß, dass die Experten verschiedener Fachbereiche konzentriert zusammenarbeiten und eine Brücke von der wissenschaftlichen Grundlagenforschung zur klinischen Anwendung schaffen. Herzinsuffizienz (auch Herzschwäche genannt) war im Jahr 2012 als Todesursache in Deutschland auf Platz drei.

Jährlich kommen (weltweit?) 200.000 Menschen hinzu, bei denen das Herz nicht mehr seine volle Pump-Funktion aufweist. Für die Zukunft wünsche ich allen Mitarbeitern und den Patienten viel Erfolg!

Das nächste Gruppentreffen der Regionalgruppe Würzburg und Umland wird am Sonntag, den 12. März 2017 um 14.00 Uhr in der Universitätsklinik sein.

Neben dem gesellschaftlichen Teil wird Dr. Camelia Moranuc den Nachmittag mit einem wissenschaftlichen Vortrag über mögliche Spätschäden nach

einer Organtransplantation bereichern.

Bei Interesse bitte anmelden.
Dorothea Eirich

12. Kongress der Deutschen Stiftung Organtransplantation in Frankfurt, BDO-Regionalgruppe Würzburg und Umland

von Dorothea Eirich, Regionalgruppenleitung

Am 3.11.2016 war ich, Dorothea Eirich, Teilnehmerin beim 12. Kongress der Deutschen Stiftung Organtransplantation in Frankfurt.

Der Vortragssaal im Sheraton Congress Hotel war gut gefüllt, alle lauschten den medizinischen und juristischen Vorträgen mit vielen Informationen zu aktuellen Themen - Gemeinsam betonten sie die Wichtigkeit, in Deutschland eine Kultur zu schaffen, welche die Organspende unterstützt.

Ich als Regionalgruppenleiterin von Würzburg und Umland freute mich am meisten auf die zwei Gastredner aus Unterfranken.

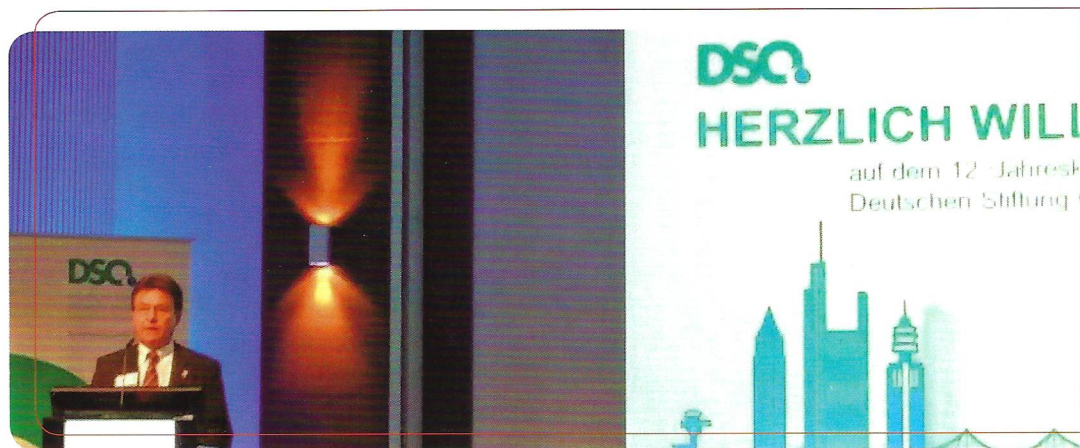


Als erstes berichtete Heiner Röscher sehr emotional, von seinem bei einem unverschuldeten Verkehrsunfall tödlich verunglückten beiden Kindern. Sein Sohn Felix hatte fünf Organe für vier Menschen gespendet. Heiner Röscher hat im Jahr 2016 eine Organisation gegründet, ein "Netzwerk für Angehörige von Organspendern".

Kontaktadresse:

phroesch@gmx.de

Gleich anschließend vertrat Franziska Liebhardt aus Würzburg, Gold- und Silbermedaillengewinnerin bei den Paralympi-



schen Spielen in Rio de Janeiro, die Seite der Organspender. Sie berichtete eindrucksvoll, dass sie diesen sportlichen Erfolg ihrem Leistungswillen, aber insbesondere auch ihren beiden Organspendern (Lunge und Niere) zu verdanken hat, die ihr ein neues Leben ermöglicht haben.

Frau Liebhardt und Herr Röscher setzen sich dafür ein, dass am Hirntod verstorbene Menschen mit ihren Organspenden eine größere gesellschaftliche Würdigung erfahren. Beide riefen die Ärzte und Verantwortlichen der DSO, aber auch die anwesenden Politiker dazu auf, den jetzigen Misstand durch noch mehr Aufklärungsarbeit und gesetzliche Veränderungen den derzeitigen Misstand zu beseitigen.

Im Frühjahr 2017 ist mit der Unterstützung der Stadt Würzburg sowie dem Universitätsklinikum geplant ein "Denkmal" für Organspender an einem öffentlichen Platz in der Domstadt zu setzen.

Da ich schon seit 2 Jahren regelmäßig mit Herrn Röscher in Kontakt bin, werden wir Mitglieder von der Regionalgruppe Würzburg vom Bundesverband der Organtransplantierten die Aktion begleiten.



Franziska Liebhardt

Auch Frau Franziska Liebhardt hat mir versprochen (sobald es ihre Zeit erlaubt) bei einem Gruppentreffen vorbeizuschauen und uns persönlich von ihren Erfahrungen zu berichten. Wir freuen uns darauf!

Bei Interesse bitte melden.
dorothea.eirich@bdo-ev.de

Vortrag vor Pflegeschüler/innen am 12.01.2017 in der Vereinten Martin Luther + Althanauer Hospital Stiftung Hanau von Dietmar Behrend, RG Rhein/Main



*Dietmar Behrend mit der Abschlussklasse für
den Pflegeberuf von der Stiftung in Hanau*

Auf Einladung des Schulbereiches der Stiftung konnte ich am 12.01.2017 vor 30 Schülerinnen und Schülern der Abschlussklasse für den Pflegeberuf einen Vortrag über die Organtransplantation und Organspende halten.

Nach einer kurzen Einführung über die Geschichte der Organtransplantation ergaben sich auch während des weiteren Vortrags über den Ablauf einer Transplantation, die gesetzlichen Regelungen und die Todesfeststellung viele Nachfragen und interessante Gespräche, wobei ich auch nach meinen persönlichen Empfindungen u.a. während der Dialyse und nach der Transplantation eingehend befragt wurde.

Die zwei Stunden vor der Klasse vergingen wie im Fluge und zurück blieb eine positive Einstellung zur Organspende, was nicht zuletzt auch mit dem Interesse an den von mir mitgebrachten Informationen und natürlich Organspendeausweisen gezeigt wurde.

In einem Gespräch mit der Schulleitung wurde im Anschluss vereinbart, dass ich regelmäßig zu Vorträgen eingeladen werde.

Die Anlage der Stiftung in Hanau

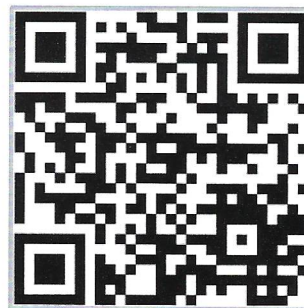


Verbandsnachrichten

Umfrage zur Nutzung von smarten Gesundheitshelfern

Helfen Sie mit - wir haben eine kleine Umfrage zur Nutzung von smarten Gesundheitshelfern vorbereitet. Sie erreichen sie unter <http://www.meine.gesundheitshelfer.online/umfrage/> oder durch das Scannen des QR-Codes unten.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Dank an die Spender 2016

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. bedankt sich auf diesem Wege bei allen, die uns 2016 durch ihre großzügige Spende unterstützt haben. Wir erhielten Spenden anlässlich von Geburtstagsfeiern, Kondolenzspenden, Spenden von Firmen und Privatpersonen. Für die erhaltene öffentliche Förderung durch den VdeK bedanken wir uns ebenfalls recht herzlich.

Vielen Dank!

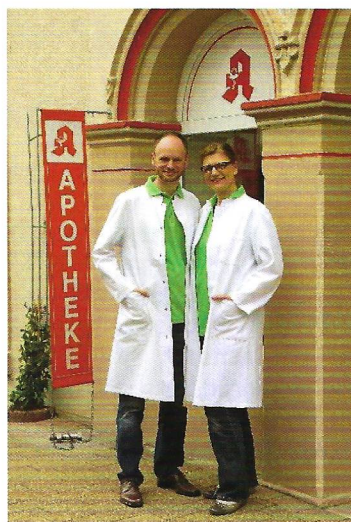


**EINHORN
APOTHEKE**

&

**NEUE
APOTHEKE**

Unser Ziel ist Ihre Gesundheit



Unser Service für Sie

- ✓ Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ✓ Blutdruckmessung & Blutzuckermessung
- ✓ Homöopathie & Schüßler-Salze
- ✓ Inkontinenzversorgung und -belieferung
- ✓ Kostenfreier Botendienst
- ✓ Patientenindividuelle Verblisterung
- ✓ Verleih von Babywaagen
- ✓ Verleih von Medela-Muttermilchpumpen
- ✓ Versorgung mit Pflegehilfsmitteln

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Apotheken.

Unser Team berät Sie gern!

Ihr Apothekerehepaar Katrin & Benjamin Kraus

Einhorn-Apotheke Bockenem

Königstraße 15
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 697214
E-Mail: info@einhorn-apotheke-bockenem.com

www.einhorn-apotheke-bockenem.com

Neue Apotheke Bockenem

Königstraße 22
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 247818
E-Mail: info@neue-apotheke-bockenem.com

www.neue-apotheke-bockenem.com

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern **Manja Elle**

Tel.: (0160) 96 04 90 06
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Leif Steinecke

Tel.: (0160) 75 93 252
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Bereich Bremen und Umzu **Imke Huxoll**

Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Bereich Dortmund

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel.: (02303) 25 43 90
E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Uwe Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bereich Duisburg

Uwe Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel.: (02303) 25 43 90
E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Bernd Haack

Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 4 77 75
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Essen

Uwe Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel.: (02303) 25 43 90
E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Bernd Haack

Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 4 77 75
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Gießen/ Fulda

Rüdiger Volke

Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel.: (06008) 4 72
Fax: (06008) 71 62
E-Mail: ruediger.volke@bdo-ev.de

Andrea Dorzweiler

Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe

Jahnstr. 9, 35644 Hohenahr
Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Bereich Hamburg

kommissarisch: Wolfgang Veit

Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

Bereich Köln/ Bonn und Aachen

Hubert Neuhoß

Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel.: und Fax: (02296) 84 00
E-Mail: hubert.neuhoff@bdo-ev.de

Bereich München/Umland und

Augsburg

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Münsterland

Dr. Marie Theres

Terlunen-Helmer
Gittrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Claudia Krogul

Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Bereich Niedersachsen

Jörg Böckelmann

Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem

Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Bereich Nordbaden

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main

Barbara Eyrych

Coutandinstr. 4,
64546 Mörfelden-Walldorf
Tel.: (06105) 40 68 39
E-Mail: barbara.eyrych@bdo-ev.de

Dietmar Behrend

Paul-Hessemer-Str. 13,
65428 Rüsselsheim
Tel.: (06142) 92 69 46
E-Mail: dietmar.behrend@bdo-ev.de

Bereich Saarland/Pfalz

Karina Matheis

Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel.: (0651) 5 22 36
E-Mail: karina.matheis@bdo-ev.de

Bereich Sachsen

André Konrad

Zur Siedlung 10,
04720 Zschaitz-Ottewig
Tel.: (0170) 2 05 61 25
E-Mail: andre.konrad@bdo-ev.de

Bereich Sauerland

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit

Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

Bereich Südbaden**Burkhard Tapp**

Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
 Tel.: (07642) 9 27 93 17
 Fax: (07642) 9 27 93 18
 E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave

Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
 Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Bereich Thüringen**z.Zt. ohne Leitung****Bereich Württemberg****Burkhard Tapp**

Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
 Tel.: (07642) 9 27 93 17
 Fax: (07642) 9 27 93 18
 E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland**Dorothea Eirich**

Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
 Tel.: (09359) 12 41
 E-Mail: dorothea.eirich@bdo-ev.de

Stefan Tacsá

Gutenberg 10, 97080 Würzburg
 Tel.: (0931) 9 91 63 63
 E-Mail: stefan.tacsá@bdo-ev.de

Vorstand des BDO**Vorsitzender****Peter Fricke**

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
 Tel.: (05067) 24 68 45
 Fax: (05067) 24 68 48
 E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Schriftführerin**Luisa Huwe**

Ferdinand-Wallbrecht-Str. 57,
 30163 Hannover
 Mobil: (0176) 30 77 31 92
 E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

Vorstandsmitglied**Claudia Krogul**

Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
 Mobil: (0172) 5 82 72 96
 E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Schatzmeister**Hartmut Roestel**

Oststr. 9,
 32825 Blomberg
 Tel.: (05235) 56 51
 Fax: (05235) 50 38 09
 E-Mail: hartmut.roestel@bdo-ev.de

Fachbereiche des BDO**Herz-Transplantation****Dr. med. Bernhard Lentz**

Carl-Oelemann-Weg 11 c,
 61231 Bad Nauheim
 Tel. und Fax (06032) 24 21
 E-Mail: bernhard.lentz@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
 Tel.: (05067) 24 68 45
 Fax: (05067) 24 68 48
 E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation**Burkhard Tapp**

Neudorfstr. 2a,
 79361 Sasbach a. K.
 Tel.: (07642) 9 27 93 17
 Fax (07642) 927 93 18
 E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Dr. Marie-Theres**Terlunen-Helmer**

Gittrup 3, 48157 Münster
 Tel.: (0521) 3 27 00 32
 Mobil: (0172) 5 34 60 60
 E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Leber-Transplantation**(einschließlich Lebend-Leber Transplantation)****und Darm-Transplantation****Hans-Peter Wohn**

Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
 Tel.: (0611) 37 12 34
 E-Mail: hans-peter.wohn@bdo-ev.de

Darm-Transplantation**Rudolf Praas (u.a. Dünndarm)**

Greifswalder Weg 26,
 47906 Kempen
 Tel.: (02152) 91 22 52
 E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation**(einschließlich Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation)****Kurt Ender**

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
 Tel.: (02303) 25 43 90
 Fax: (02303) 25 43 92
 E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation**Utz Huppertz**

Fichtenstr. 25, 61440 Oberursel
 Tel.: (06172) 3 61 65
 E-Mail: utz-heinrich.huppertz@bdo-ev.de

Sport**Imke Huxoll**

Im Neuen Kamp 25,
 28779 Bremen
 Tel.: (0421) 6 03 91 84
 E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Junger BDO**Andrea Dorzweiler (Lunge)**

Bernhard-Itzel-Str. 6,
 35392 Gießen
 Tel.: (0641) 13 09 54 92
 E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Fachbereiche des BDO

Julia Fricke (Herz)

Rethener Str. 45, 31319 Sehnde
Tel.: (05138) 6 13 22 91
Mobil: (0151) 70 61 20 11
E-Mail: julia.fricke@bdo-ev.de

Psychologische Beratung Manja Elle

(donnerstags: 17-19Uhr)
Tel.: (0160) 96 04 90 06
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

Imke Huxoll

Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Erhard Nadler

Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel.: (036847) 3 18 22
Fax: (036847) 5 02 69
E-Mail: erhard.nadler@bdo-ev.de

Patienten mit Herzunterstüt- zungs-systemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann

Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail:
joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Heidi Böckelmann

E-Mail:
heidi.boeckelmann@bdo-ev.de

Recht und Soziales

Leif Steinecke

Rebhuhnwinkel 46,
16356 Ahrensfelde
Tel.: (030) 99 27 28 93
Fax: (030) 93 66 58 66
(Mo-Fr 8-20 Uhr)
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Redaktion transplantation aktuell Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

BDO- Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
IBAN: DE87 3702 0500 0007 2110 01
BIC: BFSWDE33XXX

Organspende

Tabu? Organspende

von Dorothea und Konrad Eirich, Bundesverband der Organtransplantierten e. V.
(BDO e. V.), Regionalgruppe Würzburg

Das Geschenk eines zweiten Lebens.

Nach zwei Herzinfarkten stand die Diagnose Herzinsuffizienz fest. Die Ärzte übermittelten die deutliche und schockierende Information: „Nur mit einem neuen Organ geht Ihr Leben weiter“. Nach drei Monaten auf der Intensivstation, nach anstrengendem Warten und Hoffen, wurde ein Spenderorgan erfolgreich transplantiert.

Seit über 5 Jahren lebt Herr Eirich mit seinem neuen Herzen gesund und vital. Die Möglichkeit der Transplantation betrachtet er als Geschenk, das ihm bisher zu einem komplikationsfreien zweiten Leben verholten hat. Im ersten Jahr nach der Organtransplantation musste er wieder lernen zu leben, vieles musste sich wieder einspielen, dazu war seine Frau eine wichtige Stütze. Aus Dankbar-

keit und dem Wissen, dass nicht jeder das Glück hat, gründeten sie 2013 eine Selbsthilfegruppe in Würzburg.

Tabu: Organ eines verstorbenen Menschen

Ein Organ von einem verstorbenen Menschen in sich zu tragen, wird in der Bevölkerung häufig als seltsam und unbehaglich erlebt. Eine gewisse Skepsis ist immer noch weit verbreitet. Dabei wird nicht bedacht, dass der Spender ohnehin verstorben wäre. Durch die Bereitschaft der Organspende und die dazu notwendige vorherige bewusste Auseinandersetzung wurde ihm die Möglichkeit gegeben, einem todkranken fremden Menschen ein außergewöhnliches Geschenk zu machen. Darauf kann man stolz sein. Auch wird vergessen, dass die Möglichkeit ein Empfänger zu werden größer ist, als ein Spender zu sein.

Tabu: „Richtiger“ Tod?

Ein weiteres Tabu erleben Organempfänger und ihre Angehörigen bei Außenstehenden meist in einer extremen Unsicherheit und einer diffusen Angst, ob bei der Überprüfung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalles bei dem Spender ein richtiger Tod vorgelegen hat. Häufig hören sie von Befürchtungen, dass nicht alle medizinischen Maßnahmen zur Überprüfung des Hirntodes durchgeführt worden seien. Das ist natürlich ein Vorurteil, welches auf eine große Unwissenheit über das Thema Organspende hinweist.

Eine wichtige Aufgabe der verschiedenen Bereiche im Gesundheitswesen ist es, durch ausführliche Information diese Angst auszuräumen, damit die Bereitschaft zur Organspende wieder zunimmt. Die Selbsthilfegruppe Würzburg und Umland des Bundesverbandes der Organtransplantierten versucht

Organspender*

Postmortale Organspenden*

Transplantierte Organe*

1. bis 4. Quartal

	2014	2015	2016
Herz	304	286	297
Lunge	352	295	328
Niere	1.508	1.551	1.497
Leber	879	846	826
Pankreas	120	105	97
Dünndarm	6	1	4
	3.169	3.084	3.049

*ohne Transplantationen nach Lebendspende, ohne Dominotransplantationen. Vorläufige Zahlen für 2016.

auf vielen Gebieten durch ihre Erfahrung in der Aufklärung beizutragen.

Wunsch: Über Tod und mögliche Organspende sprechen!

Aus Sicht der Organempfänger und ihrer Angehörigen ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Organspende ein großes Thema. Das Thema Tod und die jeweilige individuelle Einstellung zur Organspende sollte in jeder Familie besprochen werden, damit im Falle einer Entscheidung zur Organentnahme die Hinterbliebenen die Einstellung des Betroffenen kennen.

Es ist wichtig einen Ausweis zu auszufüllen, denn man muss wissen, dass in Europa vier verschiedene Herangehensweisen zu diesem Thema gelten, z.B. ist man in unseren Nachbarländern Italien, Österreich, Polen, Spanien automatisch Organspender, wenn man nicht ausdrücklich dagegen widerspricht. Wünschenswert ist auch, beson-

ders das Krankenpflegepersonal und die Transplantationsbeauftragten, die jede größere Klinik haben sollte, für dieses sensible Thema zu schulen.

Selbsthilfe sensibilisiert

In der Selbsthilfegruppe tauschen sich Betroffene und Angehörige aus, die vor der Entscheidung stehen, sich für ein Spenderorgan listen zu lassen. „Ja“ oder „Nein“, die Entscheidung ist für viele Patienten sehr schwer. Die Patienten suchen den Austausch mit Organempfängern vor und nach der Transplantation, auch direkt am Krankenbett in der Uniklinik Würzburg. Ein Schwerpunkt liegt auch in der Unterstützung der Familienangehörigen, denn diese müssen meist große Belastungen aushalten und den Alltag regeln.

Die Gruppe versucht engagiert bei Infoveranstaltungen die Bevölkerung zu sensibilisieren, ihnen die Angst vor der Organ-

spende zu nehmen, denn alle sollten einen Organspenderausweis in der Tasche haben!

Das Motivationsmotto ist:

„Warum Organe auf Wolken betten? Auf Erden können Sie Leben retten!“

Kontakt:

Bundesverband Organtransplantierten e. V.,
Regionalgruppe Würzburg und Umland

Dorothea Eirich,
Tel.: 09359/1241
Mobil: 0157/72092158
Email: doris.eirich@gmx.de

Stefan Tacsá
Tel.: 0931/9916363
Mobil: 0174/2026376
Email: tacsastefan@yahoo.com

www.bdo-ev.de
facebook.com/BDO.
Transplantation

Ectoin reduziert chronische Lungenentzündung: Neuer Therapieansatz gegen COPD

Forscher des IUF - Leibniz-Instituts für umweltmedizinische Forschung konnten erstmalig die Wirksamkeit des Naturstoffs Ectoin gegen chronische Lungenentzündung im Rahmen einer Inhalationsstudie mit Probandinnen aus dem Ruhrgebiet nachweisen.

Link: <http://idw-online.de/de/news662083>

Fachleute diskutierten über Mukoviszidose-Behandlung

Vom 17. bis 19. November 2016 fand die 19. Deutsche Mukoviszidose Tagung (DMT) im Congress Centrum Würzburg statt. Mehr als 800 Teilnehmer aus allen Berufsgruppen, die in der Behandlung von Mukoviszidose-Patienten tätig sind, diskutierten über neue Erkenntnisse aus der Forschung, die klinische Anwendung von Therapiemaßnahmen und weitere Aspekte rund um die Erkrankung.

Link Deutsch: <http://idw-online.de/de/news663858>

COPD - warum die Lunge nicht mehr heilt?

Bei einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) verliert die Lunge der Betroffenen ihre Fähigkeit, Schäden selber zu beheben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Helmholtz Zentrum München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL), haben nun einen ...

Link: <http://idw-online.de/de/news665316>

Telemedizin schafft Frühwarnsystem für Herzranke

Die tägliche Übermittlung von Krankendaten könnte künftig verhindern, dass Menschen mit chronischer Herzschräche in eine lebensgefährliche Krise stürzen. Ein entsprechendes telemedizinisches Frühwarnsystem wird derzeit in einer gro-

ßen klinischen Studie, der Fontane-Studie, getestet. Der Studienleiter stellt das Projekt auf der MEDICA EDUCATION CONFERENCE 2016 vor, die vom 14. bis 17. November in Düsseldorf stattfindet.

Link: <http://idw-online.de/de/news662102>

UKE-Forscher: Hilft Antibiotikatherapie bei immunvermittelten Nierenerkrankungen?

Eine Antibiotikabehandlung, die bestimmte Darmbakterien bekämpft, könnte Patienten mit immunvermittelten Nierenerkrankungen helfen; experimentelle Untersuchungen von Wissenschaftlern des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) haben hier wesentliche ...

Link: <http://idw-online.de/de/news663754>

Leber/wert/voll - Deutscher Lebertag-Motto weist auf Bedeutung der Leberwerte zur Früherkennung hin

Es ist nur eine einfache Blutentnahme, zum Beispiel im Rahmen einer Routine-Blutuntersuchung, die Gewissheit darüber geben kann, ob die Leberwerte erhöht sind. Häufig lässt sich eine ernsthafte Lebererkrankung nur über eine solche Bestimmung der Blutwerte erkennen, denn viele Patienten mit einer kranken Leber spüren davon gar nichts oder bemerken nur unspezifische Symptome. Die meisten Lebererkrankungen haben - unabhängig davon, ob Viren, fettes Essen oder Alkohol die Erkrankung verursacht haben - oft Leberzirrhose und Leberzellkrebs als Endstadium. Um auf die Wichtigkeit der Früherkennung hinzuweisen, steht der diesjährige Lebertag am 20. November 2016 unter dem Motto „Leber/wert/voll“.

Link: <http://idw-online.de/de/news663132>

Verschiedenes

Laborwerte von A bis Z

HbA1c, Gamma-GT, IgG? Behalten Sie den Überblick über Ihren Laborbericht Blutbild, Blutzucker, Nierenwerte: Verstehen Sie Ihren Laborbefund? Erfahren Sie, was hinter Begriffen wie LDL-Cholesterin steckt, was Abkürzungen wie GOT und MCV bedeuten, und wie ...

<http://www.apothekenumschau.de/Laborwerte>

Was erwarten Patienten von einem Arztgespräch? - Tagung zur Arzt-Patient-Kommunikation in Dresden

Internationales Forschungsprojekt „h-com“ tagte vom 24. bis 25. Oktober 2016 zur Arzt-Patient-Kommunikation in Dresden - Teilnehmer für Online-Befragung gesucht. Meist muss in wenigen Minuten alles gesagt sein. Arzt und Patient sollten sich verstehen - in jeder Hinsicht. Eine Herausforderung, an der beide Seiten im Alltag oft scheitern. Die Gründe dazu sind so vielfältig wie die gestellten Diagnosen. Bisweilen sind es die Fachtermini, die sich im Zusammenhang nicht erschließen, mal ist es der ausbleibende Blickkontakt oder die Patienten trauen sich keine Nachfrage zu.

Link: <http://idw-online.de/de/news661766>

Silver Tipps - sicher online! Gesundheit 2.0 - von digitalen Helfern und praktischer Hilfe

Wer Antworten auf Fragen zu Husten, Schnupfen, Heiserkeit oder anderen medizinischen Problemen sucht, findet eine Fülle von Informationen auf Ratgeber-Websites oder in Foren im Internet. Zu mehr Orientierung in diesem Überangebot will das aktuelle Schwerpunktthema „Gesundheit 2.0 - von digitalen Helfern und praktischer Hilfe“ des Serviceportals „Silver Tipps - sicher online!“ beitragen.

Link: <http://idw-online.de/de/news662268>

Weg frei: Knappschafts-Gewebebank Saar darf Augenhornhäute bundesweit abgeben

Riesen Fortschritt in der Gewebemedizin: Die Knappschafts-Gewebebank Saar in Sulzbach darf unter der PEI-Genehmigung der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) neben herkömmlichen ab sofort auch vorpräparierte Hornhauttransplantate für DMEK bundesweit an Patienten vermitteln. Ohne diese Genehmigung der Bundesoberbehörde, dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI), darf keine Gewebebank Augenhornhäute an andere Kliniken abgeben. Link Deutsch: <http://idw-online.de/de/news662464>

Weltweit erstmalig: Lebendspende-Transplantation einer isolierten Nebenschilddrüse

Das Team um Professor Dr. Ayman Agha unter der Leitung von Professor Dr. Hans-Jürgen Schlitt am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) entwickelte einen neuen chirurgischen Therapieansatz, mit dem eine dauerhafte Unterfunktion der Nebenschilddrüse behandelt werden kann. Drei Jahre nach dem Eingriff ziehen die Mediziner Bilanz.

Link: <http://idw-online.de/de/news662057>

Erforschung der Abwehrmechanismen gegen Cytomegaloviren eröffnet neue Ideen für Therapieansätze

Eine erste Infektion mit dem Cytomegalievirus verläuft meist unauffällig. Es fliegt sozusagen unter dem Radar des Immunsystems und nach einiger Zeit ziehen sich die Viren in Zellen des Wirtes zurück. Das Cytomegalovirus kommt mit Vorliebe wieder aus seinem Versteck, wenn das Immunsystem geschwächt ist - etwa bei Infektionen mit dem HI Virus oder nach Transplantationen. So ist die Reakti-

vierung von CMV einer der häufigsten Gründe für das Absterben transplantierte Organe. Wissenschaftler des TWINCORE suchen nun nach alternativen Wegen: sie wollen die Abwehrkräfte des Immunsystems gegen das Virus stärken. Ergebnisse zu diesem Forschungsansatz veröffentlichten sie jetzt in Cell Reports.

Link: <http://idw-online.de/de/news661404>

Curry-Inhaltsstoff Kurkumin wirkt wie Kortison entzündungshemmend

Pharmazeutinnen von der Universität des Saarlandes ist es gelungen nachzuweisen, warum Kurkumin antientzündlich wirkt: Der Stoff, dem Currypulver seine gelbe Farbe verdankt, beeinflusst wie Kortison gezielt ein bestimmtes Protein („Gilz“), das bei Entzündungen im menschlichen Körper eine Schlüsselrolle spielt. In ihrer aktuellen Studie haben Professor Alexandra K. Kiemer und Jessica Hoppstädter gemeinsam mit Forschern der Universitäten Frankfurt am Main und Perugia (Italien) belegt, dass dieses Protein, das bei Entzündungsprozessen typischerweise verschwindet, durch Kurkumin gezielt vermehrt gebildet wird. Link: <http://idw-online.de/de/news663360>

Wichtiger Bestandteil der Immunabwehr gegen Pilzinfektionen entdeckt

Pilzinfektionen sind eine ernstzunehmende Gesundheitsgefahr. Gerade bei Menschen, deren Abwehrkräfte durch eine Krankheit oder Chemotherapie geschwächt sind, können sie schwerwiegende Folgen haben. Ein Team der Technischen Universität München (TUM) hat jetzt ...

Link: <http://idw-online.de/de/news665403>

Aus dem Bereich Medikamente

Beipackzettel-Suche

Sie haben die Packungsbeilage Ihres Medikamentes verlegt

oder wollen schnell etwas nachlesen? Hier finden Sie verständliche Informationen zu Ihrem Arzneimittel

<http://www.apothekenumschau.de/Medikamente/Beipackzettel>

DIVI unterstützt Bundesmedikationsplan für mehr Patientensicherheit

Die rosafarbenen immer zuerst, weil sie schön aussehen; am liebsten kombiniert mit den hellblauen Tabletten - denn das passt so gut zueinander. Doch was, wenn Patienten genau das Gegenteil damit bewirken? Wenn die hellblaue Tablette die Wirkung der rosafarbenen aufhebt oder schlimmer noch, es zu gefährlichen Wechselwirkungen kommt? Schätzungen zufolge stirbt in Deutschland alle 20 bis 30 Minuten ein Mensch, weil er Medikamente falsch einnimmt. Fünf Prozent aller Krankenhaus-einweisungen sind auf unerwünschte Wechselwirkungen von Arzneien zurückzuführen. Link: <http://idw-online.de/de/news662529>

"Konstanzer Modell" verbessert Sicherheit von Arzneimitteltherapien

Bei einem Krankenhausaufenthalt kommt es bei vielen Patienten zu Veränderungen der ursprünglich vom Hausarzt verordneten Medikation. Nach der Entlassung sind aus therapeutischen Gründen oft weitere Umstellungen der Medikamente durch den weiterbehandelnden Hausarzt notwendig. Allerdings kommt es dabei auf Grund von Wissens- und Versorgungslücken häufig auch zu unbeabsichtigten, therapeutisch nicht notwendigen Medikationsumstellungen, die gefährlich für den Patienten sein können.

Link: <http://idw-online.de/de/news662550>

Termine 2017

03.06.17	Tag der Organspende in Erfurt
29. - 30.07.17	Kick fürs Leben in Essen
09.09.17	Mitgliederversammlung
25. - 28.10.17	DTG in Bonn
29.09. - 01.10.17	RGL Tagung in Jena

Angehörigenseminar vom 6.-7. Mai 2017

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. führt an den oben genannten Tagen ein Angehörigenseminar durch. Eingeladen sind alle Angehörigen von Wartepatienten oder transplantierten Patienten.

Samstag 6.5.17	Anreise bis 12.00 Uhr (Land-Gasthaus zur Linde Braunschweiger Str. 57, 31167 Bockenem, Tel.: (05067) 23 24)
12.30 - 13.15	Empfang in der Geschäftsstelle des BDO mit kleinem Imbiss
13.15 - 14.00	Vorstellung der Teilnehmer und Erwartungen an das Seminar
14.00 - 17.00	Austausch und Erläuterungen der Teilnehmer zu gewissen Problemsituationen vor, während und nach einer Transplantation
17.00 - 18.00	Angehöriger im Umgang mit der transplantierten Person Wie verhalte ich mich den Ärzten gegenüber?
18.00 - 18.20	Abend Andacht, im Gedenken an den Organspender (wer möchte)
19.00 - 22.00	gem. Abendessen und geselliger Austausch
Sonntag 7.5.17	Bis 10.00 Uhr gem. Frühstück
10.15 - 11.30	Rückblick und Ausschau
11.45 - 12.30	Besichtigung des Uhren- und Glockenmuseums in Bockenem
12.45 - 13.30	gem. Mittagessen und Abreise

Die Seminarkosten und Übernachtungskosten werden vom BDO übernommen. Bitte melden Sie sich telefonisch in der Geschäftsstelle unter der Telefonnummer (05067) 24 91 010 oder unter info@bdo-ev.de an.

Leitung des Seminars hat Frau Imke Huxoll (Angehörigenbetreuung BDO) und Herr Pastor Strack.



Wir gedenken der im Jahr 2016 verstorbenen Mitglieder und sprechen den Angehörigen unsere herzlichste Anteilnahme aus.



Gottfried Bentler	Münsterland
Klaus Dickerhoff	Duisburg
Marianne Kubicki	Dortmund
Ursula Rau	Saarland/Pfalz
Gabriele Richmann	Duisburg
Malte Schulz-Sembten	Niedersachsen
Inge Helmes	Duisburg
Günter Schmölcke	Schleswig-Holstein
Grit Schneider	Rhein/Main
Kurt Finger	Gießen/Fulda
Gabriele Klenner-Carthaser	Köln/Bonn und Aachen
Horst Wuttke	Niedersachsen
Franz-Josef Spilles	Duisburg
Cornelia Yazdian	Nordbaden
Erich Malchin	Berlin/Brandenburg
Roswitha Dittert	Niedersachsen
Christoph Glogowski	Niedersachsen
Roland Sandner	Bremen und Umzu
Manuela Ott	Rhein/Main
Walter Schön	München/Umland und Augsburg
Wilfried Hirschfeld	Thüringen
Franz Josef Berresheim	Rhein/Main
Horst Kohsow	Münsterland
Andrea Baier	Gießen/Fulda
Jochen Filz	Köln/Bonn und Aachen
Peter Laube	Hamburg
Sonja Bitter	Bremen und Umzu
Michael Fastabend	Gießen/Fulda
Steffen Köhler	Nürnberg/Erlangen
Franz Wiche	Gießen/Fulda
Dr. med. Joachim Stüve	Bremen und Umzu
Bettina Moeckel	Hamburg
Sabine Heilmeyer-Schäfer	Südbaden

Wissenschaftlicher Beirat

- Dr. Christina Archonti, Bruchköbel
Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein, Frankfurt
Thomas Biet, Frankfurt am Main
Dr. Detlev Bösebeck, Berlin
Prof. Dr. med. Martin Burdelski, Kiel
Prof. Dr. Martin Büsing, Recklinghausen
Dr. Bernard Cohen, CH Leiden (NL)
Prof. Dr. Bernhard de Hemptinne, Gent (B)
Prof. Dr. E. Rainer de Vivie, Wenningstedt-
Braderup
Prof. Dr. Mario C. Deng, Los Angeles (USA)
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Eigler, Essen
Prof. Dr. Erland Erdmann, Köln
Prof. Dr. Jochen Erhard, Dinslaken
Prof. Dr. D. Feist, Heidelberg
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Fritz, Dannenberg
Dr. Bärbel Fuhrmann, Teltow
Prof. Dr. Lucas Greiner, Wuppertal
Prof. Dr. Jens Gottlieb, Hannover
Prof. Dr. med. Gundolf Gubernatis,
Wilhelmshaven
Prof. Dr. med. Jan Gummert, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. Hinrich Hamm, Hamburg
Prof. Dr. Claus Hammer, Gräfelung
Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig
Prof. Dr. Axel Haverich, Hannover
Prof. Dr. Doris Henne-Bruns, Ulm
Prof. Dr. Roland Hetzer, Berlin
PD Dr. Stephan Hirt, Regensburg
Prof. Dr. Ulrich T. Hopt, Freiburg
Dr. med. Ilse Kerremans, Gent (B)
Prof. Dr. med. Holger Kirsch, Bischofsheim
Prof. Dr. Günter Kirste, Ebringen
Dr. med. Volker Köllner, Blieskastel
Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Berlin
Prof. Dr. med. Reiner Körfer, Duisburg
Dr. Heike Krämer-Hansen, Kiel
Prof. Dr. Bernd Kremer, Kiel
Prof. Dr. Volker Lange, Berlin
Prof. Dr. med. Heiner Mönig, Kiel
Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel, Essen
Dr. Günter E. Naumann, Köln
Prof. Dr. med. Heinrich Netz, München
Prof. Dr. Peter Neuhaus, Berlin
Prof. Dr. med. Gerd Oehler, Bad Hersfeld
Prof. Dr. J. B. Otte, Bruxelles (B)
Prof. Dr. med. Jai-Wun Park, Coburg
Prof. Dr. Bernhard Permanetter, Fürstenfeldbruck
Prof. Dr. med. Uwe Quersfeld, Berlin
Dr. Axel Rahmel, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Bruno Reichart, Starnberg
Dr. med. Lothar Reinbacher, Kempten
Prof. Dr. Xavier Rogiers, Gent (B)
Prof. Dr. Hans-Joachim Schäfers, Homburg/Saar
Prof. Dr. Hans H. Scheld, Wetzlar
Prof. Dr. med. Wolfgang Schöls, Duisburg
Prof. Stephan Schüler, Newcastle Upon Tyne (GB)
Prof. Dr. Ulrich Sechtem, Stuttgart
Dr. Wilhelm Alfred Stertmann, Lollar-Odenhausen
Dr. Werner Stier, Düsseldorf
Prof. Dr. med. Eggert Stockfleth, Bochum
Prof. Dr. Georg Strohmeier, Düsseldorf
Prof. Dr. med. Martin Strüber, Grand Rapids (USA)
Prof. Dr. R. Templin, Elmenhorst
Univ.-Prof. Dr. Rene H. Tolba, Aachen
Dr. Claas Ulrich, Löwenberger Land
Prof. Dr. med. Richard Viebahn, Bochum
Priv. Doz. Dr. Sebastian Vogt, Marburg
Prof. Dr. Hubertus von Voss, München
Prof. Dr. med. T.O.F. Wagner, Frankfurt
Prof. Dr. med. Thorsten Wahlers, Köln
Priv. Doz. Dr. med. Henning Warnecke,
Bad Rothenfelde
Prof. Dr. Michael Weyand, Erlangen
Prof. Dr. Günter-Heinrich Willital, Münster
Prof. Dr. med. Hubert Wirtz, Leipzig
Prof. Dr. med. Hans-Reinhard Zerkowski,
Riehen, Basel Land (CH)
Prof. Dr. med. Stefan Zeuzem, Frankfurt a. M.

Ein gutes Gefühl - Sicherheit bei der Einnahme von Medikamenten

Bericht von Jörg Schiemann

Kennen Sie das Gefühl, wenn es Ihnen mit Ihren Medikamenten geht, wie mit Ihrer Eingangstür oder dem Herd, wenn Sie das Haus verlassen haben: „Habe ich die Tür abgeschlossen?“, „Habe ich den Herd wirklich ausgemacht?“ oder in diesem Fall „Hatte ich die Tabletten jetzt genommen oder nicht?“.

Da ich seit vielen Jahren immer mehr oder weniger dieselben Medikamente nehmen muss, ist mir diese Einnahme so in Fleisch und Blut übergegangen, dass ich mich irgendwann anfang, das immer öfter zu fragen. Oder ich erinnerte mich an die Einnahme der Tabletten, wusste aber nicht mehr, ob das gestern oder heute war - und vor allem welche.

Lange Zeit habe ich mir dafür den Wecker auf meinem Handy gestellt, insbesondere um am späten Abend keine Tablette zu vergessen. Aber bei zwei, drei Weckzeiten ohne konkrete Angabe der Medikamente und manchmal der Ansatz „die Tabletten nehme ich nachher mit den anderen zusammen“ ließen die Unsicherheit wachsen. Also musste eine andere Lösung her, damit ich wieder den Überblick und ein gutes Gefühl bekam.

Ich verschaffte mir einen Überblick über die zahlreichen existierenden Apps zur Medikamenteneinnahme und probierte zahlreiche Exemplare aus, bevor ich mich dann für zwei Apps entschied, die ich nutzen und empfehlen kann: Medisafe und MyTherapy. Beide Apps werden auf meiner Webseite (www.meine-Gesundheitshelfer.online) für Interessierte mit Tipps, die stetig ergänzt werden, vorgestellt. In diesem Artikel gebe ich einen kurzen Überblick am Beispiel von MyTherapy.

Die Nutzung der App startet man mit der Definition der einzunehmenden Medikamente. Dieses kann per Texteingabe manuell geschehen oder - eine wirkliche Erleichterung - indem man den Barcode auf der Medikamentenschachtel mit dem Handy scannt oder fotografiert. Das Medikament wird dann gegen eine Datenbank geprüft und man gibt Einnahmemenge und die entsprechende Uhrzeit ein. Auch Hinweise wie „zum Essen nehmen“ können hinterlegt werden. So entsteht ein übersichtlicher und vollständiger Medikamentenplan in der App.

Zu jeder Einnahmezeit bekomme ich dann auf dem Handy den Hinweis, welches Medikament mit welcher Dosierung zur Einnahme ansteht. Auf dem Foto sieht man beispielsweise die Einnahme von zwei verschiedenen Dosierungen von Sandimmun Optoral, die ich um 19.30 Uhr nehmen muss. Die Einnahme bestätige ich auf dem Handy und in der App wird zusätzlich auch der Zeitpunkt der Bestätigung beziehungsweise der Einnahme gespeichert. So kann ich jederzeit nachschauen, ob ich alle meine Medikamente eingenommen habe (und sogar wann).

Ein weiterer hilfreicher Aspekt: Je mehr Medikamente man einnimmt, umso schwieriger ist die Ursache von Nebenwirkungen zu identifizieren. Das gilt erst recht, wenn - zum Beispiel wegen Kopfschmerzen, Erkältung oder anderen „einfachen Beschwerden“ - unregelmäßig weitere Medikamente (zum Beispiel Paracetamol) genommen werden. Da hilft es insbesondere, dass bei MyTherapy auch solche „Sondereinnahmen“ eingegeben und gespeichert wer-

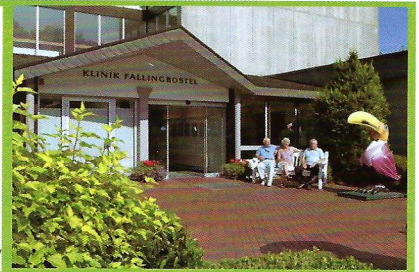


Beispiel Bild

den können. Mit der aus der App auszudruckenden Auswertung kann so eine übersichtliche Darstellung der Medikamente und Einnahmezeitpunkte zum Arzt mitgenommen und besprochen werden.

Zwar stehen Medikamente im Fokus, in der App können aber auch gemessene Blutdruck- oder Pulswerte, körperliche oder sportliche Aktivitäten und sogar Symptome („ich hatte am Samstag Kopfschmerzen“) eingegeben und somit für Auswertungen herangezogen werden.

In Summe entsteht so ein umfassendes Bild von meiner Gesundheit in Verbindung mit meinen Medikamenten und Aktivitäten, welches mir (und meinem Arzt) helfen kann, Zusammenhänge für die weitere Behandlung zu identifizieren.



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

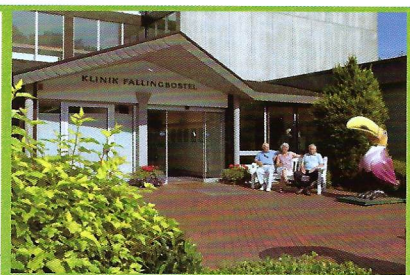
- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment



Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbösel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

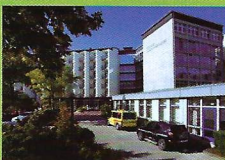
Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment



Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbösel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert

Beitrittserklärung

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- ☐ Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- ☐ (A) Transplantierter, Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
☐ (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierter Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
☐ (C) jugendlicher Transplantierter bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
☐ (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
☐ (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden? ☐ Mitglieder ☐ Presse ☐ TV/Radio ☐ Internet ☐ Transplantationszentrum

gegebenenfalls durch wen

ID *	Mitgliedsart *	Mitgliedsnummer *	Fax
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Telefon
E-Mail	Geburtsdag	Beruf	Regionalgruppe *
Aufnahmedatum *	Unterschrift ** (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)		

nur für Transplantierte und Wartepatienten

Warteorgan/e *	transplantierte/s Organ/e	Transplant.-Dat(en)um
Transplantationszentrum	Herzschrittmacher ☐ ja / ☐ nein	Blutgruppe

Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgendes Feld aus.

Schule

Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen. Einzugsermächtigung:

Kontoführendes Institut	* Felder werden vom BDO ausgefüllt ** Bitte beide Unterschriften leisten	
BIC	IBAN	Bitte einsenden an: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Postfach 0207, 31164 Bockenem
Datum	Unterschrift des Kontoinhabers **	

Wir sind Umgezogen!

Bitte füllen Sie den folgenden Vordruck aus, wenn sich bei Ihnen Änderungen in Ihren Daten ergeben haben bzw. demnächst ergeben werden und senden ihn an unsere Geschäfts- und Beratungsstelle.

Mitglieds-Nr.:	Tel.-Nr.:
Vorname:	E-Mail: @
Name:	
Straße:	
PLZ:	neuer Wohnort:

FALLS SIE UNS BEITRAGSEINZUG GENEHMIGT HABEN:

Neue Bank:	
Anschrift:	
BIC:	IBAN:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Geschäfts- und Beratungsstelle
Postfach 0207, 31164 Bockenem
Fax: (05067) 2491011

Abonnement-Bestellung für

transplantation

aktuell

Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- ☐ Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:

Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Postfach 0207, 31164 Bockenem. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Marktstr. 4, 31167 Bockenem

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungs- bestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-West vom 14. 09. 2012, Steuer-Nr. 134/5722/0439).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

DE 873 702 050 000 072 110 01

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr.134/5722/0439 - FA DU-West

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

SPENDE

Gemüsepfanne mit Putenfleisch

Herzhaft und kernig

Zubereitungszeit: ca. 45 Minuten
Zeit zum Durchziehen:
 ca. 1 Stunde

Eine Portion enthält:

- 498 kcal (2082 kJ)
- 40 g Eiweiß
- 18 g Fett
- 43 g Kohlenhydrate
- 9 g Ballaststoffe
- 75 mg Cholesterin

Zutaten für 4 Portionen:

- 500 g Putenbrustfilets
- 2 Knoblauchzehen
- etwas frische Petersilie
- 3 EL Weißweinessig
- 2 EL helle Sojasauce
- 5 EL Sonnenblumenöl
- 250 g Haferkörner
- Salz
- 1 große Zwiebel
- 2 Karotten
- 300 g Lauch
- 250 g Paprikaschoten bunt gemischt
- Cayennepfeffer, Currypulver

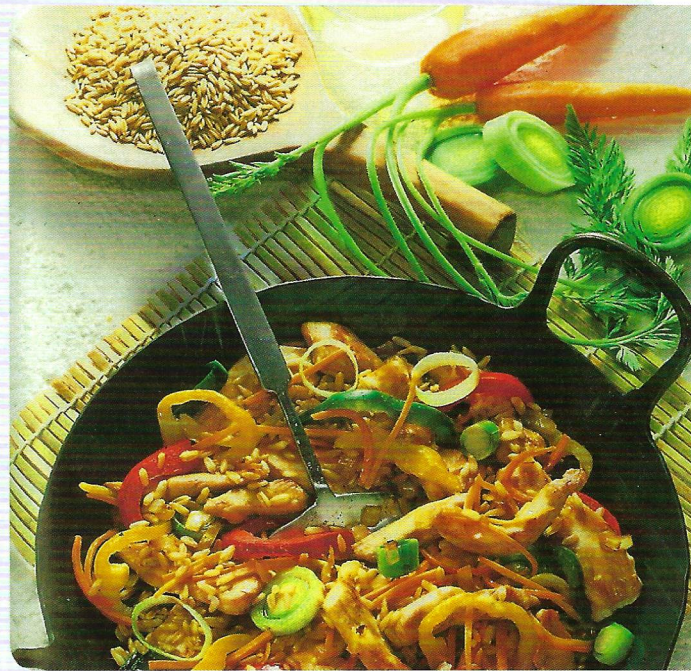
Zubereitung:

1 Die Putenfilets waschen, trocken tupfen und in feine Streifen schneiden. Die Knoblauchzehen abziehen und durch eine Presse drücken. Die Petersilie waschen, trocken schütteln und fein wiegen.

2 Aus Essig, Sojasauce, 3 Esslöffeln Öl, Knoblauch sowie Petersilie eine Marinade anrühren. Das Fleisch hineingeben, gut mit der Marinade mischen und etwa 1 Stunde stehen lassen.

3 Die Haferkörner mit 500 Millilitern Wasser und etwas Salz aufkochen und zugedeckt etwa 30 Minuten ausquellen lassen. Dann abgießen.

4 Inzwischen die Zwiebel abziehen und fein hacken. Die Karotten waschen, putzen, schälen und grob hobeln, den Lauch waschen, putzen und in feine Ringe schneiden. Die Paprikahälften waschen, putzen und das Fruchtfleisch in feine Streifen schneiden.



5 Das marinierte Fleisch abtropfen lassen. In einer beschichteten Pfanne das restliche Öl erhitzen, das Fleisch darin kräftig anbraten. Das Gemüse zugeben und bei reduzierter Hitze 10 Minuten mitbraten. Den Hafer zugeben und nochmals erwärmen. Mit Cayennepfeffer, Curry und Salz kräftig würzen.

Foto: © Wirths PR

Quelle:

Sonja Carlsson,
 111 Rezepte für ein
 gesundes Herz, 2015,
 Schlütersche
 Verlagsgesellschaft
 mbH & Co. KG,
 Seiten 102-103

BDO-Kurzportrait

Beratung - Begegnung - Betreuung

**Bundesverband der
 Organtransplantierten e.V.**

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s.S. 14-15) und Fachbereichen (s. S 15-16) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

Mo + Do 10:00-14:00 Uhr
 Di + Mi 10:00-12:30 Uhr
 Marktstraße 4,
 D-31167 Bockenem
 Telefon: (05067) 2491010
 Fax: (05067) 2491011
 E-Mail: info@bdo-ev.de
 Internet: www.bdo-ev.de
 Facebook.com/BDO.Transplantation

TAG DER ORGANSPENDE

ERFURT
SAMSTAG | 3. JUNI 2017



RICHTIG. WICHTIG. LEBENSWICHTIG.

Ökumenischer Dankgottesdienst | Predigerkirche
Informationsstände, Aktionen und Live-Bühne | Domplatz

www.organspendetag.de